Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 130 (2004)

Heft: 7

Artikel: Bravo, Alexander Frei

Autor: Peroni, P. / Swen [Wegmann, Silvan]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-606372

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bravo, Alexander Frei

Hipp, hipp, hurrah! Und juchhei! Bravo, Alexander Frei! Gerrard, der war ganz feucht im Nacken, dank deiner super Spuck-Attacken.

Was heisst, man hat dich dann gesperrt?! Sei hoch gepriesen und verehrt! Du brauchst dich wirklich nicht zu ducken, so gut wie du kann keiner spucken!

> Was heisst, du hast keine Manieren?! Du trugst doch bei zum Reüssieren! Das Schweizer Spiel war meisterhaft, wir haben leider nie gewonnen,

doch dank dir haben wir's geschafft, in alle Schlagzeilen zu kommen. Du spucktest klasse! Wie ein Lama! Das war ein Glücksfall und kein Drama!

P. Peroni



Exklusiv: Das gesamte TV-Spuckbild

Schweizer nicht EU-tauglich

Viele von ihnen haben sich die EM-Spiele auf Grossleinwänden in Beizen angeschaut, denn gemeinsam lässt sich mehr erleben und fühlen. Doch die meisten sind nicht deswegen dort hingeströmt, sie haben die Möglichkeit gesucht, ihre Meinungen über andere Nationen lauthals kundzutun. Und diese knorrigen, überlauten, oft beklatschten Äusserungen zeigen die wahre Seele des eidgenössischen Volkes: «Die huure Engländer», «die fuule Sauschwoobe» oder «die wehliidige Tschingge», dies zeigt deutlich. wie edel, arbeitsam und schmerzfrei Schweizer sind. Zumindest in stammtischähnlicher Situation. Es gibt auch keine Anerkennung für ähnlich kleine Nationen, die mehr geleistet haben als Kuhn's Mannen. «Die Lette sind halbi

Sieche», selbst als sie glorreich gegen «de Franzos» gespielt hatten. Die Pauschalisierung ist vollumfänglich, Differenzierungen finden selbst bei Einzelpersonen nicht statt: «de Trappi isch en Lappi». Überhaupt scheinen sich Emotionen

auf die Nationen abzuladen, die die alle dabei: «der Chappi» hätte nie und Schweiz im Zweiten Weltkrieg umzingelt hatten; Tschechien, Spanien oder Schweden sind neutrale Werte, viel zu weit weg, viel zu unbekannt; schneller als alle anderen Stiirmer. und Kroatien scheint am Ende einer So sind sie dabei bis zum Endspielsieg: «die Dütsche» als einzige Nation mit der EU vorzusingen: Würde und Anstand, ohne negativ auffallende Hooligans und mit Beifall für ihren Trainer vom Turnier verabschie-

Russe» oder «die Grieche sind armi deten, gab es fast nur negative Reaktionen und keine Anerkennung, dass ein Volk es endlich gelernt hat, sich gekonnt von einem Führer zu verab-

> Und die Schweizer Nati? «Die Beschte», «Köbi vor, noch ein Tor!», «supergeil». Selbst im Finale waren sie fast nimmer vorbeigeschossen, «der Stiel» hätte den Schuss hundertfünfzigprozentig gehalten, «der Vonlanthen» ist

Welt zu liegen, die niemand auch nur alle Stars, alle Aktionen, alle Tore, alle andeutungsweise kennt. Selbst als sich «es bizzeli schwiizerisch» – ein Grund,

«We are the champions!»

Wolf Buchinger

Ein neuer Sport

Hanskarl Hoerning

Als Alex Frei Steven Gerrard anspuckte, war grosses Geschrei. Dabei sieht man auf dem grünen Rasen allenthalben die Baller mehr spucken als spie-Sportart einführen, die sich zum wahren Volkssport ausweiten könnte: Wettspucken, im Fachjargon «Spucking-Match» genannt? Köbi Kuhn müsste nicht betonen, dass Frei nach dem legendären Vorfall «der gleich fantastische Mensch geblieben» sei, nein, er könnte den Baselbieter für die Spucking-WM sogar als Mittelspeuzer etliches dem Fussball zu entlehnen. Handspucken müsste vom Spuckrichspucken gäbe es bei Unentschieden im Abstiegsspeuzen die Spucke weg.

Finalgespucke. Abseitsspucken würde Spuckunterbrechung erfordern. Der Fallrückzieher entspräche dem Spuckrunterschlucker. Nach 90 Spuckminuten müsste das Spiel abgespeuzt, pardon, abgepfiffen werden, aber bei wielen. Sollte man deshalb nicht eine neue derholten Spuckereien ginge es in die Spuckverlängerung. Spuckrichterbeleidigungen («Speichellecker!») zögen den gelben oder gar roten Spucknapf nach sich. Bei manchen Spielen wäre die Zahl der Eckspucker (Eckenstand) höher als die der eingespuckten Tore. Anspucken im Strafraum hätte einen Freispuck des Bespuckten zur Folge. Bei Interviews brauchten die Spucker qualifizieren. Überhaupt lohnte es sich, auf Reporterfragen keine blamablen Antworten zu geben; sie könnten ehrlich ausspucken, was ihnen auf der ter ebenso geahndet werden wie jedes Zunge liegt. Und wetten: Manchem andere verspuckte Foul. Elfmeter- Spuckingfan bliebe beim Auf- und

Hör zu, Bürschchen

Du bist, so will es scheinen, recht gut auf deinen Beinen. doch passt ein weisser Schpeuz halt schlecht zum Schweizerkreuz.

Werner Moor



dritte Gruppe ist etwas weniger gemein. Aber es wird befürchtet, dass diese dritte Gruppe inzwischen auf beinahe null geschrumpft ist. Sie könnte ja von den Medien ohne Heuchelei gelobt werden; und Medienberichte ohne Heuchelei sind heute so selten geworpe, «Es ist viel wirkungsvoller, den, dass die spezielle Stimmung, weldem Feind kurz zwi- che diese vereinzelten ehrlichen Beschen die Beine zu richte verbreiten, das Publikum verungreifen. Das wird sichert und beängstigt. Den Spielern der dritten Gruppe wird deshalb empfohlen, ihre veraltete Fairness aufzugetisch nie er- ben und sich einer der zwei anderen

24 Fussball-EM 2004 Nebelspalter 7/2004 Nebelspalter 7/2004 Fussball-EM 2004 25